

Portraits von Innerschweizer gemeinnützigen Stiftungen

10. Oktober 2017

Zu den Stiftungsportraits

Die nachfolgenden Portraits von Innerschweizer gemeinnützigen Stiftungen entstanden anlässlich des **Innerschweizer Stiftungstages vom 19. Oktober 2017**. Sie wollen als Fallbeispiele das – oft im Hintergrund verbleibende – vielfältige gemeinnützige Engagement in der Innerschweiz sichtbar machen und würdigen.

Zum Innerschweizer Stiftungstag

Der **Innerschweizer Stiftungstag** ist das **Forum für Begegnung und Austausch** für alle an Philanthropie, Stiftungen und Gemeinnützigkeit Interessierten in den Kantonen der Zentralschweiz. Der Stiftungstag fördert das Netzwerk und den Erfahrungsaustausch unter Stiftern, Stiftungen und anderen gemeinnützigen Organisationen.

Der kommende Innerschweizer Stiftungstag findet am **19. Oktober in Nottwil** statt.

Stiftungsportraits

Kanton Zug

Hürlimann-Wyss Stiftung

c/o Brigitta Kühn-Waller, Postfach 1006, Weinbergstrasse 34, 6301 Zug

Der Gründer der Hürlimann-Wyss Stiftung, Joachim Wyss, ist ein grosser Zuger Kulturmäzen gewesen. Der Name der Stiftung verbindet das Ägerital – aus dem seine Mutter, eine ledige Hürlimann, stammt – mit Wyss' Heimatort Zug. Die Stiftungsrätin und Geschäftsführerin der Stiftung, Brigitta Kühn-Waller, kam vor bereits 20 Jahren zur Stiftung, als Nachfolgerin ihres Vaters.

Wiewohl der Stiftungszweck mit der «Förderung von kulturellen, künstlerischen, sozialen und spezialmedizinischen Bestrebungen» im In- und Ausland recht weit gefasst ist, hat der Stiftungsrat vor einigen Jahren entschieden, sich auf die Region Zug zu konzentrieren. Dabei will die Stiftung statt weniger grosser Projekte eine grössere Anzahl kleinerer Vorhaben unterstützen, vornehmlich solche, die anderswo keine Förderung erhalten. Die Förderbeiträge sind entsprechend begrenzt. «Doch nebst dem Geld ist auch nur schon die Tatsache, dass jemand unterstützt wird und jemand an das Projekt glaubt, für die Projektträger wichtig», meint Brigitta Kühn-Waller. Die Stiftung geht dabei nicht aktiv auf Projekte zu, sondern ist im Kanton gut vernetzt und erhält genügend qualitativ gute Anfragen.

Kanton Luzern

Elisabeth Bachmann-Ambühl-Stiftung

c/o Käthi Limacher, Gebenegweg 10, 6005 Luzern

Die Elisabeth Bachmann-Ambühl-Stiftung wurde 1969 durch letztwillige Verfügung von Elisabeth Bachmann Ambühl ins Leben gerufen. Die eigentliche Gründung ist allerdings erst 11 Jahre später erfolgt, und erste Präsidentin ist die Ständerätin Josi Meier gewesen. Die Stiftung unterstützt notleidende Frauen im Kanton Luzern, die auf sich selber angewiesen sind und Rechtshilfe benötigen.

Heute werden rund 20 Gesuche pro Jahr bewilligt. Die Stiftung unterstützt dort, wo die unentgeltliche Rechtspflege nicht greift. «Es ist mir wichtig, dass ein gut und fair geführtes Rechtsverfahren nicht an den finanziellen Mitteln scheitert», meint der Stiftungsrat Hansjörg Vogel. Gesuche werden direkt von Betroffenen, aber auch von Sozialstellen oder Anwaltskanzleien eingereicht. Jedes Gesuch muss einzeln geprüft werden – für die Präsidentin der Stiftung bedeutet dies im Schnitt einen ehrenamtlichen Arbeitsaufwand drei bis vier Tage pro Monat.

Neu hat die Stiftung begonnen, auch Mediationsverfahren zu unterstützen, denn ein Gang vor Gericht ist für alle beteiligten Parteien eine grosse Belastung. Für die Zukunft sind keine grossen Änderungen geplant. «Leider», sagt Hansjörg Vogel, «es sieht nicht so aus, als ob unser Stiftungszweck in der näheren Zukunft obsolet werden würde».

Kanton Obwalden

NeKO – Stiftung

c/o Martin Truessel, Rosenrain 1, 6055 Alpnach

<http://www.neko.ch>

Martin Trüssel ist Gründer, Stiftungsratspräsident und Geschäftsführer der Stiftung Naturerbe Karst und Höhlen Obwalden (NeKO) – und er ist gleichzeitig der Höhlenforscher, der die Karst- und Höhlenwelt in Obwalden erforschen, erhalten und bekanntmachen will. Dieses Engagement verlangt eine grosse Passion. Er erforscht denn auch zusammen mit seinem Forschungsteam bereits seit 1976 die Obwaldner Karst- und Höhlenwelt.

Nach zwei kurz hinter einander ereigneten Todesfällen im engeren Forscherkreis hat sich Martin Trüssel 1998 entschlossen, für die Forschungsaktivitäten mit der Stiftung eine breit abgestützte langfristige Trägerschaft zu schaffen. «Es gibt viele Funde, auch von nationaler Bedeutung, die nach ihrer Entdeckung verschollen gehen», meint er zu seinen Beweggründen, «Ich möchte diese nicht nur erhalten, sondern auch das Verständnis für sie wecken».

Finanziert wird die Stiftung durch Kanton, Gemeinde, Korporation, Private und Firmensponsoring. Neben der Stiftung hat Martin Trüssel eine 80%-Stelle als Verlagsleiter inne. Zusätzlich ist er als karstkundlicher Berater tätig, etwa zu Tunnelbohrungen oder zu Kraftwerken ausserhalb der Bauzone. Besteht, bei so viel Konzentration an Know-how und Engagement, nicht die Gefahr, dass die Stiftung ohne ihn nicht weitergeführt wird? Martin Trüssel relativiert: die Stiftung sei so aufgestellt, dass sie auch ohne ihn funktionieren könne.

Kanton Nidwalden

Stiftung für Kinder in der Schweiz

Seestrasse 61, 6052 Hergiswil

<http://www.kinderstiftung.info>

Seit 2002 engagiert sich die Stiftung für Kinder in der Schweiz für notleidende Kinder in der Schweiz. Die Motivation eine solche Stiftung ins Leben zu rufen waren das bereits langjähriges Engagement von Romeo Maggi für benachteiligte Kinder und schliesslich die Geburt der eigenen Söhne, die teilweise mit erheblichen Komplikationen verbunden war. Er selbst sei ein positiv denkender und handelnder Mensch, sagt Maggi, trotzdem sei ihm auch bewusst geworden, dass das Glück nicht jeden erreiche. «Es geht nicht nur darum zu helfen, sondern auch durch eine solche Haltung Menschen in schwierigen Situationen Mut und Zuversicht zu vermitteln», meint er. Manchmal genüge ein kleiner Impuls, um Menschen ohne Glaube an die Zukunft wieder zu aktivieren und ihre Lebensfreude zu wecken.

Romeo Maggi, Ökonom und Wirtschaftspsychologe, hat die Stiftung zusammen mit seiner Frau Cornelia ins Leben gerufen. Es sagt, dass es wichtig sei, als Mensch und Bürger Verantwortung wahrzunehmen und sich für die Schwachen in der Schweiz einzusetzen: «Nur wenn wir das verstanden haben und es vorleben, dürfen wir erwarten, dass andere Menschen daran eine Orientierung finden und sich auch einbringen». So nutzt er auch seine beruflichen und privaten Kontakte um die Vorteile nachhaltigen sozialen Handelns auch an andere Unternehmer weiterzugeben und sie einzubinden. Schliesslich sei ja geteiltes Glück auch doppeltes Glück.

Kanton Uri

Alfred Schön Stiftung

c/o Alfred Schön, Dätwylerstrasse 3, 6460 Altdorf

Die Alfred Schön Stiftung ist eine jener klassischen Stiftungen, die das Engagement einer Familie zugunsten unserer Gesellschaft über mehrere Generationen pflegen. Die Stiftung wurde 1981 von Alfred Schön-Baumgartner gegründet. Die Familie Schön führte während vieler Jahrzehnte ein Textilgeschäft in Altdorf, welches mittlerweile jedoch aufgelöst worden ist. Das Textilgeschäft ermöglichte der Familie ein gewisses Vermögen und Alfred Schön-Baumgartner beschloss, der Gesellschaft mit der Stiftungsgründung etwas zurückzugeben. Nach seinem Tod übernahm sein Sohn Alfred Schön die Stiftung.

Währendem bei der Stiftungsgründung vor allem kirchliche und soziale Themen im Vordergrund standen, wurde der Stiftungszweck später behutsam an heutige Bedürfnisse angepasst und der Schwerpunkt liegt seitdem auf der Kulturförderung im Kanton Uri. «Kultur liegt mir am Herzen», betont Alfred Schön, und er möchte die vielfältigen kulturellen Aktivitäten im Kanton, die ausserhalb oft nicht wahrgenommen werden, fördern.

Als kleine Stiftung, die ihre Fördergelder v.a. aus der Bewirtschaftung einer Immobilie erhält, beteiligt sie sich nicht an Grossprojekten. Sie konzentriert sich eher auf kleinere Initiativen, die sonst nicht unterstützt werden – und kann da einen entscheidenden Unterschied machen.

Kanton Schwyz

Stiftung KARIBU Kinderhilfe

c/o Vreni und Guido Kümin, Schöfflistrasse 19, 8832 Wilen

<http://www.karibu-kinderhilfe.ch>

Eigentlich hätte er jetzt doch Zeit, meinte sein Freund, er sei doch jetzt pensioniert – ob er nicht in Tansania ein Entwicklungshilfeprojekt betreuen wolle, denn viele Projekte seien nicht so gut geführt? Der Freund: ein ehemaliger Maturafreund, Kapuziner, war 27 Jahren in Tansania tätig. Der Angesprochene: Guido Kümin, ehemaliger Nationalökonom mit einem Hintergrund in Marketing und Rechnungswesen.

Guido Kümin zögerte zunächst, sagte dann aber zu. So reiste er mit seiner Frau im Jahr 2007 nach Tansania, wo sie aus mehreren Projekten drei auswählten, die sie weiterentwickeln wollten. Die Liste der umgesetzten Vorhaben ist dabei stetig gewachsen und umfasst heute ein Waisenhaus mit Schule für Behinderte und Nichtbehinderte, zwei Berufsschulen mit diversen Neubauten, ein Spital, sowie die Unterstützung von HIV-infizierten Waisenkindern.

2007 gründete Kümin die Stiftung «Karibu-Kinderhilfe», um diese Aktivitäten besser leiten und finanzieren zu können. «Karibu» bedeutet auf Swahili «Willkommen, herein, komm näher, schliess Dich an». Kümin führt die Stiftung zusammen mit seiner Frau Vreni. «Dies ist eine gute Lösung für eine Stiftung dieser Grösse. Man kann sich austauschen und sieht Probleme aus verschiedenen Blickwinkeln», meint er. Sie arbeiten teils auch mit anderen Stiftungen zusammen, wie etwa die SwissWaterKiosk Foundation oder die BASSOTU Stiftung aus Altendorf. Finanziert wird die Stiftung durch Spenden, auch aus dem Umfeld von Wollerau, von Privatpersonen, Stiftungen und Pfarreien.

Medienkontakte zu den Stiftungsportraits und zum Innerschweizer Stiftungstag

Für **Interviews mit Stiftungen** sowie **Auskünfte** oder eine **Einladung** zum Stiftungstag stehen Ihnen zur Verfügung:

Diana Masaeli, Verantwortliche Medien, info@innerschweizer-stiftungstag.ch, +41 76 818 29 19

Daniel Krähenbühl, Leiter Stiftungstag, info@innerschweizer-stiftungstag.ch, +41 44 480 20 48

Downloads – Medienmitteilung, Factsheet zum Stiftungssektor, Photos:

<http://innerschweizer-stiftungstag.ch/medien>

Treten Sie mit Stiftungen aus der Innerschweiz direkt in Kontakt.

Kontaktieren Sie uns vor oder am Stiftungstag für Interviews mit den portraitierten Stiftungen.